

Zweytes Kapitel.

Amalrich der Zweyte hinterließ aus seiner zweyten Ehe ^{J. Chr. 1205.} mit der Königin Isabelle von Jerusalem nur zwey Töchter, Sibylle und Melisende; denn ein Sohn aus dieser Ehe, welcher ebenfalls Amalrich hieß und große Erwartungen erregt hatte, war wenige Monate vor dem Vater gestorben ¹⁾. Da nun auch die Königin Isabelle nicht lange zuvor ihr Leben beschloffen hatte ²⁾, so war die nächste Erbin des Königreichs Jerusalem Maria, die minderjährige Tochter der Königin Isabelle aus deren Ehe mit dem Markgrafen Conrad. Das Königreich Cypern aber, welches Amalrich mit dem Königreiche Jerusalem vereinigt hatte, kam an Hugo, dessen ältesten Sohn aus der ersten Ehe mit Eschiva von Ibelin; und es wurde also die Verbindung der beyden Kronen von Jerusalem

¹⁾ Er starb um Mariä Reinigung, also im Januar oder Februar 1205, wie die *Continuatio appendicis Roberti de Monte* (*Recueil des historiens de la France* T. XVIII. p. 342.) aus einem nach Rouen gekommenen Briefe des Erzbischofs von Cäsarea berichtet; und auch aus einem im Jahre 1205 an einen französischen Prälaten gerichteten Briefe des Papstes Innocenz des Dritten (*Epist.* VIII.

125.) geht hervor, daß der junge Amalrich vor dem Vater starb. Die Angabe des Marinus Sanutus (*Secreta fidel. Crucis* Lib. III. Pars XI. c. 3. p. 205.), daß der junge Amalrich den Vater um einige Zeit überlebt habe, ist also unrichtig.

²⁾ Daß Isabelle nach ihrem Sohne Amalrich starb, sagt Marinus Sanutus a. a. O.

J. Ehr.
1205. und Cypern wieder getrennt, welche für beyde Reiche, vornehmlich für das Königreich Jerusalem von großem Nutzen gewesen war, indem die Vereinigung der Macht beyder Kronen nicht nur die Mittel zur Vertheidigung des heiligen Landes vermehrte, sondern auch der gegenseitige freye Verkehr dem Handel von Ptolemais und den andern syrischen Städten nicht unerhebliche Vortheile gewährt hatte. Da auch der König Hugo noch minderjährig war, so wurde in beyden Königreichen eine vormundschaftliche Verwaltung angeordnet, und im Königreiche Jerusalem Johann von Ibelin zum Reichsverweser erkoren³⁾.

Der Reichsverweser richtete seine Bestrebungen vorzüglich auf die Erhaltung des Friedens mit den Ungläubigen⁴⁾; denn mit offenem Kampfe war in dieser Zeit, in welcher auf einen erheblichen Beystand aus dem Abendlande nicht gerechnet werden konnte, nichts Ersprießliches zu bewirken, und Johann von Ibelin konnte dem Reiche, welchem er vorstand, nur durch Vorsicht und Nachgiebigkeit sich nützlich machen. Der Sultan Malek al Adil aber hielt sich seit dem Tode des Königs Amalrich nicht mehr für verpflichtet, den mit den Christen geschlossenen Waffenstillstand zu halten, sondern beunruhigte das christliche

J. Ehr.
1206. Land auf mancherley Weise. Er erschien sogar mit seinen Schaaren vor der Stadt Ptolemais und erzwang die

3) Johann von Ibelin war der Sohn der Königin Maria, Wittwe des Königs Amalrich des Ersten von Jerusalem, aus deren zweyten Ehe mit Balian von Ibelin; und er wird daher als Oheim der Königin Maria, Tochter des Markgrafen Conrad, bezeichnet. Continuatio append. Rob. de Monte (vgl. Anm. 7.), und Marin. San. I. c. Hugo Mag. p. 680.

In Cypern wurde Walthar von Montbeliard, der Bruder der Mutter des Grafen Johann von Brienne, nachherigen Königs von Jerusalem, und einer der Ritter, welche im Jahre 1200 das Kreuz nahmen, Vormund. Marin. San. I. c.

4) (Johan d'Ibelin) bien tint en pes la terre envers les Sarrazins. Hugo Mag. a. a. D.

Freylassung der gefangenen Muselmänner, welche bey den Einwohnern dieser Stadt als Sklaven dienten, fiel hierauf ^{J. Chr. 1207.} in das Land des Grafen von Tripolis, eroberte eine Burg ⁵⁾, verheerte das Land und bedrohte selbst die Stadt Tripolis mit einer Belagerung.

Obwohl auch Malek al Adel nicht sich aufgelegt fühlte, eine entscheidende Unternehmung gegen die Christen zu wagen und dem Grafen von Tripolis sowohl als dem Reichsverweser Johann von Ibelin einen Waffenstillstand bewilligte ⁶⁾: so begründete dennoch das gespannte und unsichere Verhältniß, in welchem die christliche Herrschaft in Syrien zu den heidnischen Fürsten seit dem Tode des Königs Amalrich stand, große Besorgnisse ⁷⁾, und die Prälaten und Barone des Königreichs Jerusalem, so wie

5) Die Burg Anas. Abulfed. Ann. mosl. ad a. 603 (dessen erster Tag der 8. August 1206 war) T. IV. p. 218. Die Beunruhigung von Ptolemais scheint in den Herbst des Jahrs 1206 gefallen zu seyn; der Sultan verweilte hierauf zu Damascus und am See Radas bey Emessa bis zum Monate Ramadan, und die Feindseligkeiten gegen Tripolis, welche später Statt fanden, geschahen also etwa im Monate Mai 1207. Nach Abulfaradsch (Chron. Syr. p. 451.), welcher diese Ereignisse in das folgende Jahr 604 (dessen erster Tag der 28. Jul. 1207 war) setzt, wurde Malek al Adal zu solchen Feindseligkeiten veranlaßt, theils dadurch, daß von dem Grafen von Tripolis das Gebiet des Fürsten Asadeddin Schirekub von Emessa war beunruhigt worden, theils dadurch, daß die Cyprier einige muselmännische Schiffe genommen und die Mannschaft in Fesseln gelegt hatten.

6) Der Waffenstillstand mit dem Grafen von Tripolis wurde im Anfange des Jahrs 604 (also im Julius oder August 1207) geschlossen. Abulfed. ann. mosl. ad a. 604. p. 222. Des Waffenstillstandes, welchen der Sultan dem Reichsverweser bewilligte, erwähnen Hugo von Plagon (p. 630.: Les trives que li Sarrazins avoient fait au baillif), Bernardus Thesaurarius c. 137. und Martinus Canutus (Secr. fidel. crucis, Lib. III. Pars XI. c. 4. p. 205. 206.); er wurde, wie aus den angeführten Nachrichten hervorgeht, auf drey Jahre, bis zum Jahre 1210, geschlossen.

7) Die continuatio Roberti de Monte (a. a. D.) drückt dieses also aus: Templarii et Hospitalarii vix se defendentes dominium Terrae adjudicaverunt cuidam puellae, quae fuerat filia marchionis (Conradi) de Monteferrato, et statuerunt eam sub custodia avunculi sui.

J. Chr.
1207.

die geistlichen Ritterorden achteten unter solchen Umständen es dringend nothwendig, für die junge Königin, welche mittlerweile herangewachsen war, einen Gemahl, und für das Reich einen König zu suchen, welcher fähig wäre, das gelobte Land zu regieren und zu vertheidigen und bey den heidnischen Fürsten Ansehen und Achtung zu gewinnen. In einer Berathung, welche sie wegen dieser wichtigen Angelegenheit hielten ⁸⁾, brachte einer der anwesenden Ritter den französischen Grafen Johann von Brienne als den würdigsten und fähigsten, die Krone von Jerusalem zu tragen und zu behaupten, in Vorschlag ⁹⁾; und dieser Vorschlag, da Johann von Brienne vielen der übrigen Anwesenden gleichfalls als ein trefflicher Ritter bekannt war, wurde mit so großem Beyfalle aufgenommen, daß nach einiger Berathung sofort der Beschluß gefaßt wurde, Botschafter nach Frankreich zu senden, und durch dieselben dem jungen Grafen von Brienne die Krone von Jerusalem und die Vermählung mit der Königin Maria antragen zu lassen ¹⁰⁾. Der Bischof von

8) An dieser Berathung nahmen nach Hugo Plagon (p. 680.) Antheil: li patriarche et li evesques et li chevalier de la terre et li Templier et li Hospitalier.

9) Als sie beisammen waren, sagt Hugo Plagon, so erhob sich ein Ritter von seinem Sitze (se leva en piés) und sagte, daß er einen Ritter in Frankreich kenne, welcher noch unverheirathet, von hoher Geburt und ein tapferer Mann (haut hons et prodons) wäre, und daß, wenn man diesen Ritter als König annähme, das Reich einen trefflichen König erhalten, und die Königin Maria eine gute Heirath machen würde (que le

roiaume li afferroit bien, et qu'ele i seroit bien employée). Da jener Ritter aufgefordert wurde, den Namen zu nennen, so nannte er den Grafen Johann von Brienne (Johan de Brene). Nach Bernardus Thesaurarius (c. 135.) war der Graf Johann: vir nobilitate egregius et militaribus actibus strenuus.

10) Hugo Plag. a. a. O. Nach Marinus Sanutus (p. 205.) wurde, als die Königin Maria zu dem Alter gelangt war, in welchem an ihre Vermählung gedacht werden konnte, in einer Berathung des Patriarchen von Jerusalem, der übrigen Prälaten und der Ritterschaft des Königreichs

Ptolemais und der Herr von Cäsarea begaben sich noch im ^{J. Chr. 1208.} Jahre 1208 als Botschafter der Prälaten und Barone des Königreichs Jerusalem nach Frankreich, stiegen in dem Hafen von Marseille an das Land ¹¹) und gingen dann zu dem Grafen Johann von Brienne, um sich ihres Auftrags zu entledigen ¹²).

Der Graf Johann, jüngerer Bruder des Grafen Walther von Brienne, welcher im Jahre 1205 in Apulien als ein Opfer ehrsuchtiger Pläne seinen Untergang gefunden hatte ¹³), war in seiner Jugend von seinem Vater, dem Grafen Eberhard von Brienne, für den geistlichen Stand bestimmt und nach dem Kloster Clairvaux gesandt worden, um dort den für solche Bestimmung erforderlichen Unterricht zu empfangen. Johann aber, welchem weder die klösterliche Zucht, noch die Beschäftigung mit geistlichen und kirchlichen Angelegenheiten gefiel, entwich aus jener Abtei und begab sich zu seinem Oheime, dem Herrn von Chateaubillain, welcher den Jüngling bei sich aufnahm und zu ritterlichen Uebungen anleitete; und Johann erwarb sich bald in den ritterlichen Künsten, welche ihm mehr zusagten, als klösterliche Beschäftigungen und Andachtsübungen,

beschlossen, den König Philipp August von Frankreich zu bitten, daß er einen Ritter nach Syrien senden möchte, welcher fähig wäre, die Ueberbleibsel des Königreichs Jerusalem zu regieren und zu vertheidigen; Philipp August nannte auf diese Aufforderung den nach Frankreich gesandten Botschaftern den Grafen Johann von Brienne als den fähigsten.

11) Marin. San. p. 205., wo Almar als Herr von Cäsarea genannt und gesagt wird, daß er diese Herr-

schaft durch seine Gemahlin (ratione uxoris) besaß. Nach den Lignages d'Outremer (ch. 9.) war damals Herr von Cäsarea entweder Gautier, der Sohn des Guido von Vergyus und der Juliane von Cäsarea, und Connetable von Cyprien, oder dessen Sohn Johann, Gemahl der Agnes, Nichte des Erzbischofs Eustorgius (Estorgne) von Nicosia.

12) Hugo Plag. p. 680.

13) Gesch. der Kreuzz. Buch VI. Kap. 4. S. 124. Anm. 25.

J. Chr.
1203. große Geschicklichkeit. Einige Ritter, welche auf ihrer Reise zu einem Turniere seinen Oheim besuchten, fanden so großes Wohlgefallen an dem munteren Jünglinge, daß sie ihn mit sich nahmen; und Johann erwarb sich auf dem Turniere großen Ruhm durch seine Kraft und Gewandtheit im Lanzenbrechen und andern Uebungen ¹⁴). Gleichwohl verzieh Graf Eberhard niemals seinem ritterlichen Sohne den in der Wahl des Standes gegen den väterlichen Willen bewiesenen Ungehorsam und strafte solchen Ungehorsam sogar durch Enterbung ¹⁵). Späterhin, als der Papst Innocenz der Dritte die Christen aufforderte zur Bewaffnung für das heilige Land, nahm auch der Graf Johann von Brienne, bewogen durch die feurige Ermahnung des Meisters Fulco, das Kreuz, blieb, als sein Bruder Walther nach Apulien sich begab, seinem Gelübde treu und nahm Antheil an den Gefahren und Siegen des großen Pilgerheeres, welches die Eroberung von Constantinopel unternahm und vollbrachte ¹⁶). Wahrscheinlich war Johann nicht lange Zeit zuvor in seine Heimath zurückgekehrt, als die beiden Botschafter der Prälaten und Barone des Königreichs Jerusalem ihm meldeten, daß im gelobten Lande eine Braut und eine königliche Krone seiner warteten.

14) Art de vérifier les dates, nach einer alten französischen Chronik, (Octavausg. Paris 1818.) T. V. S. 69. 70. Es ist zwar hier von Turnieren in der Mehrzahl, auf welchen der Graf Johann sich ausgezeichnet haben soll, die Rede; wahrscheinlich ist aber doch ein bestimmtes Turnier gemeint, vielleicht das von Cery. Vgl. Gesch. der Kreuzz. Buch VI. Kap. 4. S. 111.

15) Art de vérifier les dates a. a.

D. S. 70. Er verwaltete späterhin nach dem Tode seines Bruders Walther (wie Marinus Sanutus p. 205. berichtet) die Grafschaft Brienne für dessen Sohn, seinen Neffen, welcher ebenfalls Walther hieß und in Apulien sich befand (comitatum tantum a Gualtero nepote tenebat, qui erat in Apulia).

16) Chronicon Ursperg. (Basil. 1569, fol.) p. 309.

Der Graf Johann, obwohl er nicht zu den reichlich ^{J. Chr. 1209.} begüterten Rittern gehörte ¹⁷⁾ und keinesweges die Mittel besaß, die Würde eines Königreichs zu behaupten, welches kostbare Opfer forderte und keinen unmittelbaren Vortheil darbot, verschmähte nicht die ihm angetragene Ehre und begab sich an den Hof des Königs von Frankreich, seines Lehenherrn, um dessen Erlaubniß zur Annahme der Krone von Jerusalem zu erbitten ¹⁸⁾. Der Papst Innocenz der Dritte, welchem vor mehreren Jahren der Graf Johann als Kreuzfahrer persönlich seine Ehrerbietung bewiesen hatte ¹⁹⁾, unterstützte jene Bitte in einem apostolischen Schreiben, in welchem er den König von Frankreich ermahnte, die hohe Ehre, welche seinem Lande durch die Wahl eines seiner Unterthanen zum Könige des unter der besondern Obhut des Heilandes stehenden Reichs widerführe, als einen Beweis der Gnade Gottes zu betrachten und kein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern vielmehr den Grafen Johann zum Vortheile des heiligen Landes auf jede Weise zu unterstützen ²⁰⁾. Als unter solchen Umständen der König Philipp August die lehensherrliche Einwilligung gegeben hatte, so versprach Johann, binnen zwey Jahren nach dem gelobten Lande zu kommen und die Regierung des Reiches Jerusalem anzutreten ²¹⁾. Innocenz aber gewährte nicht nur dem Grafen Johann zu seiner Ausrüstung ein Darlehn von vierzehnhundert Mark Silbers, indem er ihn anwies, nach seiner Ankunft im gelobten Lande, und sobald er im

17) Duo comites (Gualterus et Joannes) de Brena, nobiles quidem sed pauperes. Chron. Urspr. I. c.

18) Hugo Plag. S. 680.

19) Er kam im Jahre 1202 mit sei-

nem Bruder Walter zu dem Papste. Chron. Urspr. I. c.

20) Epist. Innoc. III. Lib. XII. 27. vom 23. April 1209.

21) Marin. San. I. c.

J. Ehr.
1209. Stande seyn würde, das Darlehn zurückzuerstatten, diese Summe bey den beyden geistlichen Ritterorden niederzulegen, und mit deren und des Patriarchen von Jerusalem Rathe zum Besten des gelobten Landes zu verwenden; sondern übersandte eben damals auch noch dem Patriarchen von Jerusalem, als seinem Legaten in Syrien, aus der apostolischen Schatzkammer achthundert Mark Silbers, welche gleichfalls bestimmt waren, die Noth der Christen in Syrien zu erleichtern ²²).

J. Ehr.
1210. Im Sommer des Jahrs 1210 schiffte der Graf Johann mit einer Begleitung von dreyhundert zum Theil reichen und mächtigen Rittern und mit vielen andern Kreuzfahrern, welche ihm sich angeschlossen hatten, zu Marseille sich ein, landete, weil ein heftiger Nordwind sein Schiff hinderte, Ptolemais zu erreichen, in dem Hafen von Chaisa und hielt dann zu Ptolemais, von der Geistlichkeit und
13. Sept. dem Volke dieser Stadt feyerlichst eingeholt, seinen Einzug am Vorabende vor dem Feste der Kreuzeserhöhung ²³).
14. Sept. Um folgenden Tage feierte er daselbst seine Vermählung

²²) Nach dem Schreiben, welches Innocenz an den Patriarchen von Jerusalem damals erließ (Epist. Lib. XII. 28.). Der 1400 Mark, welche Johann von Brienne angewiesen wurde, bey den Hospitalitern und Tempelherren niederzulegen, erwähnt der Papst auch in seinem Schreiben an den König von Frankreich (s. Anm. 20.), um üblen Deutungen seiner Briefe (wahrscheinlich in Beziehung auf die Unterstützung des heiligen Landes, welche Innocenz in Anspruch nahm) zu begegnen. Im Jahre 1208 hatte der Papst nach seiner Aeußerung in dem Briefe an den Patriarchen 1000 Mark Silbers nach

dem heiligen Lande gesandt. Nach Marinus Sanutus (Secreta fidel. crucis Lib. III. Pars XI. c. 4. p. 205.) kam Johann, bevor er in dem Hafen von Marseille sich einschiffte, selbst nach Rom, erlangte aber dort nichts weiter, als daß die Römer ihm eine Anleihe von 40000 Livres Tournois (super Comitatu suo) auf Verwendung des Papstes bewilligten; der König Philipp von Frankreich schenkte ihm aber eben so viel. In den Briefen des Papstes Innocenz geschieht einer damaligen Anwesenheit des Königs Johann zu Rom keine Erwähnung.

²³) Marin. San. I. c. cap. 5. p. 206.

mit der ihm zugedachten Braut, nahm an demselben Tage ^{J. Chr. 1210.} die Huldigung der Barone an, und bald hernach wurde das königliche Ehepaar zu Tyrus gekrönt ²⁴).

Als der König Johann die Regierung des Königreichs Jerusalem übernahm, war der Waffenstillstand mit den Saracenen, welcher während der vormundschaftlichen Verwaltung war geschlossen worden, abgelaufen; und die Feindseligkeiten hatten wieder ihren Anfang genommen, weil die Verlängerung des Friedens, welche der Sultan Malek al Adil angetragen hatte, obwohl die Großmeister des Hospitals und der deutschen Herrn und alle Barone des Königreichs Jerusalem den Antrag des Sultans anzunehmen riefen, durch den Widerspruch des Großmeisters der Templer und der Prälaten war gehindert worden ²⁵). Die Ritterschaft des Königreiches war schon vor der Ankunft des Königs vier Tage lang im Lande der Heiden umhergezogen, dasselbe beschädigend, so viel sie vermochten, doch ohne beträchtliche Beute zu gewinnen;

24) Marin. San. l. c. Hugo Plag. p. 680. Nach Hugo Plagon und Bernardus Thesaurarius (c. 135.) fand auch die Vermählung Statt zu Tyrus. Nach der art de vérifier les dates a. a. D. E. 70., wurden Johann und Maria am 3. October 1210, dem Sonntage nach St. Michaelis, gekrönt; die daselbst von den Benedictinern aufgestellte Behauptung, daß nach der Erzählung des Bernardus Thesaurarius die Krönung zu Ptolemais geschehen sey, ist unrichtig. Denn die Worte dieses Schriftstellers: Christianos regem creasse apud Acon, beziehen sich nur auf die Wahl und nicht auf die Krönung und ent-

sprechen den französischen Worten des Hugo Plagon: qu'il ot (qu'il y eut) roi en Acre.

25) Der Sultan trug nach Marinus Sanutus (Lib. III. Pars XI. c. 4. p. 205. 206.) auf die Verlängerung des Waffenstillstandes bis zur Ankunft des Königs Johann an und erbot sich, den Christen zehn Ortschaften (casalia) in der Nähe der christlichen Grenzen abzutreten. Nach Hugo Plagon und Bernardus Thesaurarius brachen die Saracenen den Waffenstillstand, als sie hörten, daß ein König zu Ptolemais gewählt worden sey (s. die vorhergehende Anmerkung).

^{J. Chr.}
^{1210.} und der Sultan rächte diese Feindseligkeit dadurch, daß er unter der Anführung seines Sohnes Scherfeddin ²⁶⁾ ein zahlreiches Heer gegen Ptolemais sandte, während der König Johann mit einem großen Theile der Barone und Ritter des Königreichs der Krönung wegen zu Tyrus sich aufhielt. Scherfeddin fand aber die Ritter, welche zu Ptolemais geblieben waren, und deren Knechte schon vor den Thoren der Stadt geschaart und zum Kampfe bereit, und nach unerheblichen Gefechten zog er am Abende des Tages, an welchem er gekommen war, sich wieder zurück ²⁷⁾. Hierauf unternahm der König Johann, nachdem er von Tyrus zurückgekommen war ²⁸⁾, einen Einfall in das heidnische Land, plünderte mehrere offene Dörfer ²⁹⁾, und kehrte nach einigen Tagen mit vielen Gefangenen und erbeuteten Lastthieren zurück nach Ptolemais.

Diese Waffenthat war aber auch die einzige, welche Johann zu dieser Zeit unternahm; und, obgleich er ein tapferer Ritter war, so besaß er doch weder große Thätigkeit noch die Gabe, sich Vertrauen und Achtung zu verschaffen, und er verdankte es nur dem ängstlichen Sinne des Sultans Malek al Adil, welcher sich scheute, durch

26) Coradinus (Scherfeddin), qui et Melec Mahadan (Malek al Moaddhem). Mar. San. l. c. c. 5. p. 206.

27) Nach der Erzählung des Martinus Canutus (a. a. D.) wurde der Prinz Scherfeddin von seinem Rosse, als dasselbe durch einen Pfeil unter dem Ohre war verwundet worden, abgeworfen, und, obgleich der Prinz von seinen Begleitern sogleich wieder aufgerichtet wurde, so erhoben doch die Türken ein so gewaltiges Geschrey, daß die Christen dadurch in

große Angst gebracht wurden (ut Christianos omnes subitaneus tremor concusserit).

28) Der König kam am dritten Tage nach seiner Krönung (5ten October 1210) nach Ptolemais zurück. Marin. San. l. c.

29) Casalia. Unter andern plünderte der König ein sehr reiches Casale, welches Jusse hieß. Marin. San. l. c.

einen ernstlichen Angriff die Christen zu reizen, daß er ^{J. Chr. 1210.} Ptolemais und die wenigen anderen seiner Herrschaft noch unterworfenen syrischen Städte behaupten konnte. Die christliche Ritterschaft des gelobten Landes und die daselbst anwesenden Pilger waren eben so unthätig als der König, verließen nicht die Mauern der Städte und Burgen ³⁰⁾ und wagten nicht einmal den von dem Sultan unternommenen Bau eines Schlosses auf dem Berge Tabor zu stören, welches, nur neun Meilen von Ptolemais ^{J. Chr. 1212.} entfernt, zur Beunruhigung dieser Stadt bestimmt war ³¹⁾. Nur Walther von Montbelliard, der Oheim des Königs Johann und bisheriger Reichsverweser von Cypern, welcher sich nach Syrien geflüchtet hatte, weil der indeß volljährig gewordene König Hugo von Cypern von ihm wegen verwandter Gelder Rechenschaft forderte, unternahm gegen die Küste von Aegypten mit einigen Schiffen eine Fahrt, auf welcher er eine nicht unbeträchtliche Beute gewann ³²⁾. Unter solchen Umständen fanden weder

50) Ex tunc vero, quasi obsessi essent in Ptolemyda Peregrini, numquam amplius exierunt, non Rex, non Baro, non cruce signatus; et factus est quasi popularis quilibet militaris. Marin. San. l. c. Vgl. Jacobi de Vitriaco historia Jerus. (ed. Bongars.) p. 1124.

31) „Im Jahre 609 (dessen erster Tag der 3. Junius 1212 war) ließ Malek al Adil die Burg des Tur (d. i. des Berges, nämlich Tabor) bauen, wozu er Bauleute aus den Provinzen versammelte und auch die Truppen (so lange verwandte), bis der Bau vollendet war.“ Abulfeda Ann. mosl. ad a. 609. T. IV. p. 248. Nach der Chronik des Abu Schamah

(fol. 65. A.) stand Malek al Adil mit seinem Sohne Malek al Moaddhem schon im vorhergehenden Jahre 608 im Lager am Berge Tabor und betrieb den Bau jener Burg. Dort erfuhr er, daß zu Tripolis die Nachricht angekommen war, daß in Spanien Ebn Abdumumin einen großen Sieg über die Franken gewonnen hatte und bis nach Toledo vorgedrungen war. Marinus Sanutus (a. a. D.) berichtet, daß der Bau dieser Burg nicht lange nach der Krönung des Königs Johann (satis cito post coronationem ipsius) von den Saracenen begonnen wurde.

32) Walther drang in den Nilarm ein und kam bis zu einer Stadt, wel-

3. Chr. die Pilger, welche den König Johann nach Syrien be-
 1212. gleitet hatten, noch andere Wallfahrer, welche des Kamp-
 fes wider die Heiden wegen nach Ptolemais gekommen
 waren, Gelegenheit, ihre Absicht zu erreichen, und kehrten
 daher in ihre Heimath zurück, ohne dem gelobten Lande
 sich nützlich gemacht zu haben ³³).

che Bore hieß (vulgariter appella-
 tam Bore). Marin. San. I. c.

55) Marin. San. I. c. Jacobi de
 Vit. hist. Hieros. I. c.